

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheint
an allen Werktagen.
Monatlich
in der Stadt wöchentlich M. 1.35
monatlich 65 Pf.
Bei allen württ. Postanstalten
und denen im Orts- u. Nachbar-
ortsverkehr monatlich M. 1.35,
wasserfracht dazuzüglich M. 1.35,
Kassa Beleggeld 30 Pf.
London Nr. 61.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
Verfündigungsblatt
der Kgl. Forstämter Wildbad, Maßfern,
Enzklöcherle u.
während der Saison mit
amtl. Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pf.
Anzeigen 10 Pf., die Main-
speltige Garmentzelle.
Belohnung 15 Pf. die
Zeile.
Bei Wiederholungen außer-
ordentl.
Pausenpreis
mit Vorbehalt.
Telegraphen-Adressen:
Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 187.

Samstag, den 11. August 1911.

27. Jahrgang

Amtl. Fremdenliste Verzeichnis der am 8. August angemeldeten Fremden: In den Gasthöfen:

Kgl. Badhotel.
Kämelin, Hr. H., Kommerzienrat mit Frau
Gem. Heilbronn
Ritter, Hr. L. mit Frau Gem. Berlin
Schnell, Hr. R. Stuttgart
Gasth. zum Bad. Hof.
Carben, Hr. Alb., Rfm. Lambrecht
Schiffers, Hr. Pfarrrer Diersfordt
Carben, Hr. Rud., Rfm. Lambrecht
Albers, Hr. Pfarrrer Emmerich
Hotel Belle vue.
Adams, Frau Vorlese Slough Engl.
Adams, Fel. B. "
von Seher-Thof, Frau Baronin "
von Niesisch-Roseneck, Frau geb. Frein von
Seher-Thof Hohenriedberg
Vresges, Hr. Kommerzienrat mit Frau Abegit
Kofenthal, Hr. Seheimer Regierungsrat Dr.
mit Frau Gem. und Bed. Berlin
Vöbbinghaus, Hr. mit Frau Gem. Elberfeld
Hecht, Frau W. mit Bed. und Chauffeur
San-Francisco
Mark-Gerfle, Hr. mit Frau Gem. u. Chauff.
San-Francisco
Hotel und Villa Concordia.
Stratemann, Hr. Karl, Ingenieur Bielefeld
Wolff, Fel. Willy Mannheim
Rapp, Frau Hedwig Barmen
Rapp, Hr. Ernst Barmen
Blant, Hr. Eugen mit Frau Gem. Elberfeld
Draht, Frau Rfm. Lübeck
Falconi, Hr. Turin
Gasth. zur Eintracht.
Laufer, Hr. Feih, Privatier Stuttgart
Einmer, Hr. S., Ranglist Heilbronn
Gasth. zur Eisenbahn.
Fummel, Hr. Roigheim
Kentschler, Hr. Leonberg
Pension Villa Hausmann.
Georg Rath, Darmstadt
Landsberg, Frau Fr. mit S. Darmstadt
Ewenthal, Frau Julie Pforzheim
Holländer, Hr. Dr. Darmstadt
Restauration Hochwiese.
Holtrop, Hr. August Effen
Grote, Hr. Georg Effen
Hotel Klumpp.
Butler, Frau Thomas mit Fel. L. und Bed.
London
of Northest, Gräfin Dowager London
Langen, Fel. Anna Bonn

Vorster, Frau Feih mit Bed
Köln-Marienburg
Hirsch, Hr. Emil, Bankdirektor mit Frau
Gem. Berlin
Küchler, Hr. Aug. Bremen
Vesser, Frau mit Fel. L. Duisburg
Schwarzschild, Hr. S. Frankfurt a. M.
Retwiger, Hr. Sigmund mit Frau Gem. Mannheim
Wenzel, Fel. Frankfurt a. M.
Jürgens, Hr. Grefeld
von Brandenstein, Hr. Oberleutnant
Naumburg
Hotel zum gold. Löwen.
Mittelbach, Hr. Robert Rischenbroda
Ambröck, Hr. C. Düsseldorf
Scheuring, Hr. A. mit Frau Gem. Basel
Hotel Maifch.
Albrecht, Hr. Pfarrrer Weisenburg i. B.
Horsch, Hr. Dr. med. pr. Arzt Feldrennach
Mayer, Fel. Anna, Buchhalterin; München
Sauter, Frau Schultzein; Stuttgart
Schänbach, Fel. Lehrerin Lohr i. B.
Müller, Hr. Fern, Kapellmeister Stuttgart
Desslerberger, Hr. Steuerinsp. Neuenstadt
Gasth. zum wilden Mann.
Schneider, Hr. Julius, Sekretär bei d. Kgl.
Hofkammer Stuttgart
Panorama-Hotel.
Tobias, Hr. Gustav, Rfm. Ludwigshafen a. N.
Hotel Pfeiffer zum gold. Lamu.
Videl, Hr. Viktor Bludenz
Stude, Fel. C. und B., Rentnerinnen
Bardhuber
Ziegler, Hr. Dr. Josef Bludenz
Kreitzer, Hr. Dr. Bludenz
Klaus, Hr. Dr. Rektor Schw. Gmünd
Ernst, Fel. Carola Paris
Wulff, Hr. Rfm. mit Frau Gem. Düsseldorf
Hotel Post.
Holtgrebe, Hr. Dr., Kommissionsrat
Dömitz i. M.
Siegel, Frau C. We. Privatier mit Fel. L.
Landau Pfalz
Mezger, Hr. J. F., Rfm. mit Frau L. und
Enkelkind Ludwigsburg
Munk, Hr. Dr. Feih, pr. Arzt Charlottenburg
Ziegler, Hr. Karl, Stadt-Einnehmer
Edenstoben
Schmitz, Hr. mit Frau Gem. Homberg Rh.
Schäfer, Hr. A., Direktor Baden-Baden
Porcher, Hr. Rfm.
Harber, Hr. A. mit Frau Gem. Hamburg
Hotel gold. Hof.
Bernheimer, Hr. S. Stuttgart
Mortmer, Hr. D. Blackburn Engl.
Prebble, Fel. M. "
Prebble, Fel. Edith "
Haas, Hr. Otto "Lüdingen
Hotel Russischer Hof.
Jürgens, Hr. M., Rfm. Grefeld
von Gillingen, Frein Helene Wiesbaden
Schwarzwald-Hotel.
Raabe, Hr. Konrad, Konditor Marburg
Sommerberg-Hotel.
Lion, Hr. Dr. W. mit Frau Gem. und R.
Mannheim
Sondheim, Fel. B. Frankfurt a. M.
Hotel zum gold. Stern.
Benz, Hr. Karl, Lederfabrikant mit Fel. L.
Urad

Hotel Stolzenfels.
Bloch, Hr. Alexander Berlin
Hotel Weil.
Kofenthal, Hr. Georg, mit Frau Nürnberg
Gasth. zum Windhof.
Trommer, Hr. Justizrat mit Frau Gem. Blankenburg
Greeven, Hr. Const. Berlin
In den Privatwohnungen:
Villa Augusta.
Beder, Fel. Elise, Turnlehrerin Köln
Reichelt, Frau Baumeister mit S. Benslau
Wiegand, Hr. Postdirektor mit Frau Köln
Berta Barth We.
Degott, Hr. Viktor Bilsch Dothr.
Schönlant, Geschwister Hamburg
Christof Watt We.
Baumann, Hr. Landgerichtsrat Bamberg
Baldner, Hr. Lokomotivführer a. D. Stuttgart
Chr. Ragner, Schuhm.
Roth, Hr. Wilh., Stadtpflegebuchhalter
Ulm a. D.
Chr. Ragner We. Hauptstr. 108.
Steinbach, Frau Berta mit Beal. Mannheim
Gottl. Rechte, Baddiener.
Eberpöcher, Hr. Heinrich Eßlingen
Ph. Beck, Rdnig-Karlstr. 74.
Weglein, Hr. Arnold, Rfm. Karlsruhe
Kaufmann Bosch.
Blumberg, Hr. Hubert, Justizrat mit Frau
Gem. Zwickau
Fuchs, Hr. Joh. Privatier Alzen
Weiter, Hr. Jollsekretär Halle a. S.
Heinrich Gott. Villa Elsa.
Baruch, Hr. J., Kantor Karlsruhe
Baruch, Frau Kantor "
Baruch, Hr. Jakob, stud. med. dent. "
Ruttler, Fel. Berta, Privatier Eßlingen
Villa Bristol.
Gänzler, Hr. Optm. mit Frau Gem. Ludwigsburg
Häder, Hr. Direktor mit Frau Gem. und Z.
Gelsenkirchen
Oberlehrer Büttner We.
Albinger, Frau Sofie, Gärtnereibes Stuttgart
Dienstmann Colmer.
Müller, Hr. Adolf Gönningen
Schwenk, Hr. Andreas Lehengericht b. Schiltach
Jimpfingen
Ruhn, Hr. Fr., Landwirt Jimpfingen
Villa Eberle.
Fiedenstein, Frau Ida Braunschweig
K. L. Eitel, Oldenburgstr. 44.
Vöhringer, Hr. Heinrich, Oberlehrer mit Fr.
Gem. Weinsberg
Oberlehrer Eppler.
Koff, Hr. J. G. Böhlingen Pfalz
Villa Erika.
Mlett, Hr. Hauptlehrer mit S. Birmheim
Ganzhorn, Hr. Lehrer mit Fr. Gem. Mauer b. Heidelberg
Winkler, Frau Helene mit S. und Fel. L.
Friedenau-Berlin
Adler, Fr. Rosa Cincinnati
Adler, Fel. Helene "
Otto Efferdt, Jungführer.
Holwein, Frau Sofie Stuttgart
Villa Franziska. C. Maifch.
Bach, Hr. Dr. Otto sen. mit Frau Gem. Leipzig

Bach, Hr. Dr. Otto Leipzig
Roth, Fel. Eugenie, Rentnerin Basel
Geschwister Freund.
Wendhausen, Fr. Elisabeth Schwerin Meckl.
Geschwister Fuchs.
Aign, Fel. Hanna Bayreuth
Pfeuffer, Frau Rfm. Stuttgart
Seeger, Frau Beamtengattin Stuttgart
Wuffow, Hr. Paul, Beamter Stettin
Blische, Hr. Frau, Schirmfabrikant "
M. Grohmann We. Kochstr. 193.
Gunsberg, Hr. Fein., Bäckermstr. und Frau
Dortmund
Villa Grunow.
Dehne, Hr. Walter, Landesbaurat mit Frau
Gem. Posen
Järbig, Hr. Emil, Fabrikbesitzer mit Frau
Gem. und 3 Kinder Rdnigwinter a. Rh.
Wilh. Gähler, Elektrotech.
Koppe, Hr. Friedrich, Glaschneidmstr. mit S.
Stuttgart
Jungführer Hinterkopf.
Schäfer, Hr. Fern., Bankbeamter Stuttgart
Villa Hohenzollern.
Rauffmann, Hr. Moriz Mannheim
Schellbach, Hr. Ed., Privatier mit Fel. L.
Hamburg
Karl Holz, Gärtner.
Dambach, Frau Marbach a. N.
Ludwig, Hr. Rfm. Berlin
Niger, Hr. Schnaitheim
Wermuth, Frau mit L. Heilbronn
Haus Honold.
Hilt, Hr. J., Fabrikant mit Frau Gem. Stuttgart
Müller, Hr. Dr. August, Chem. "
Hilt, Hr. Eugen, Rfm. "
Haus Josenhaus.
Grob, Hr. Heinrich, Landesökonomierat mit
Frau Gem. Freimann b. München
Villa Jungborn.
März, Hr. Gustav, Fabrikant Dresden
Arnold, Hr. Alfred, Architekt Frankfurt M.
Arnold, Hr. Raimund, Rechtsanwalt Bamberg
Witwe Kammerer.
Kofruder, Hr. J., Gastwirt Rheinau Baden
Rehgerant. Kappelmann, Kgl. Post
Herb, Hr. J., Kgl. Steiger Sulzbach Saar
Rapp, Hr. Amtsgerichtsekretär Schw. Gmünd
L. Kappelmann We. Rdnig-Karlstr. 122.
Lippert, Hr. Paul, Postbeamter mit Frau
Gem. Dortmund
Villa Karlsbad.
Doh, Hr. Richard, Rfm. mit Frau Gem. u.
Kind Rannstatt
Fr. Reßler, Weinhl.
Mayer, Hr. Josef, Rfm. Köln a. Rh.
K. Klaus, Rennbachstr. 156.
Kadel, Hr. Postverwalter mit Fam. Birmheim Dessen
Georg Knudler, Jungführer.
Krauß, Hr. Fern., Oberlehrer mit S. Blattenhardt
Fr. Krauß, Schmiedmstr.
Weiter, Hr. Theodor, Lehrer Dwingen
Fr. Krauß, Schuhm.
Häberle, Fel. Susie und Marie mit Bed. Philadelphia
Fern. Krauß, Käfermstr.
Heberle, Hr. D. mit Frau Gem. Heidelberg
Zahl der Fremden 15334.

Wenn sie eine gute, preiswerte
Zigarre
rauchen wollen, so machen sie mal einen Versuch bei
Robert Treiber
König Karlstraße 96, neben Hotel Maifch.

la. neue Speise-Kartoffeln
sind fortwährend zu haben bei
Wilh. Rath.

Einmachgläser
mit und ohne Verchlus, Reform-
gläser, Honiggeläser, Weck-
Einmachgläser, Konserveng-
gläser, Steriliser-Apparate
mit sämtlichen Hilfsgeräten, Au-
fbackkolben mit und ohne Stro-
einband empfiehlt
C. Aberle sen.,
Inb: G. Blumenthal.
Kautschuk-Stempel
empfiehlt G. W. Wolf.

Kgl. Kurtheater
heute
Der Hüttenbesitzer
Schauspiel in 4 Akten von G. Ohnet
Morgen, Sonntag
Hans Huckebein
Schauspiel in 3 Akten von Blumen-
thal u. Radelburg.

Wohnung
von 4 Räumen, mit Küche und Zu-
behör ist sofort oder per 1. Oktbr.
zu vermieten.
Näheres in der Expedition dieses
Blattes 1186.
Einmachgläser
sind eingetroffen und empfiehlt
Ruhn, Hauptstr.



Wochen-Rundschau.

Dr. P. Auf der in Mainz abgehaltenen „58. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands“, dem alljährlichen Parteitage des Zentrums, ist diesmal ein bemerkenswert scharfer Ton angeschlagen worden, als es in den letzten Jahren der Fall war. Das Motto des auf der Tagung viel gefeierten Bischofs Kettler „die Kirche ist kampfs- und sturmgeübt“, mit dem Febr. v. Hertling seine Ansprache schloß, ging wie der rote Faden durch fast alle Reden. Wurde doch gegen die preussische Regierung der Vorwurf erhoben, daß sie mit der Durchführung des Feuerbestattungsgesetzes und der Weigerung, den obligatorischen Religionsunterricht in den Fortbildungsschulen einzuführen, den „Forderungen des liberalen Unglaubens“ nachgegeben sei. Durchaus im Sinne der früheren Generalversammlungen wurde auch diesmal wieder eine Resolution beschossen, die eine „volle und wirkliche Freiheit und Unabhängigkeit“ des Papstes verlangt, dessen Gesundheitszustand übrigens nach den neuesten Meldungen über das Befinden Pius X. zu ersten Besorgnissen Anlaß zu geben scheint.

Daß dies alljährlich wiederkehrende Verlangen nach einer Wiederherstellung des Kirchenstaates lediglich eine papierene Kriegserklärung an die Adresse Italiens darstellt, die nicht geeignet ist, das deutsch-italienische Bundesverhältnis zu trüben, ist umso erfreulicher, da ja der politische Horizont durch die Marokko-Frage noch immer hinreichend untrüb ist. Zwar nehmen die Verhandlungen, die nach der offiziellen Erklärung „eine Annäherung über den prinzipiellen Standpunkt“ ergeben haben, anscheinend ihren ungehemmten Verlauf, aber es ist fraglich, ob sie so bald zum Abschluß kommen werden, und die prinzipielle Annäherung würde zum Schluß nicht ausschließen, daß sich in Einzelfragen noch erhebliche Schwierigkeiten ergeben. Dank dem Mangel an positiven Nachrichten machen die Gebärdenpäher und Gesichtsträger gute Geschäfte, jedoch sich die Reichsregierung ebenso gegen die Verbreitung entstellender Gerüchte wie gegen die durchaus unverwerthlichen Versuche zu wenden genötigt sieht, einen Gegensatz zwischen dem Kaiser und seinen Ratgebern in der Marokkofrage zu konstruieren.

Noch scharfer als in Deutschland sind in Frankreich die Gegensätze in Bezug auf die Auffassung des Marokkoproblems, wozu noch einmal die noch keineswegs völlig beigelegte Differenz mit Spanien und andererseits die Notwendigkeit kommt, auf die Empfindlichkeit Englands Rücksicht zu nehmen. Aber darüber hinaus scheint es, daß man am Quai d'Orsay auch mit Mullah Kasid nicht mehr ganz zufrieden ist, denn die neuesten Pariser Meldungen, die der Scherifischen Majestät eine beginnende Geisteskrankheit andichten, machen ganz den Eindruck, als ob man den Sultan nach dem bei seinem Vorgänger Abdul Asis bewährten Rezept behandeln wolle.

In Großbritannien, wo man in dem Marokkoproblem zuerst französischer war als die Franzosen, ist man zur Zeit, da auch den Söhnen Albions das Hemd näher ist als der Rock, durch andere dringlichere Fragen in Anspruch genommen. Der Kampf des Unterhauses gegen das Oberhaus, der zugleich einen Krieg zwischen der liberalen und der konservativen Weltanschauung darstellt und der seit Jahren die öffentliche Meinung im Inselreiche auf das lebhafteste beschäftigt, gliedert sich nach dem Premierminister Asquith die königliche Zusage eines etwaigen Peerschubs in der Tasche hatte, einem Zweikampf mit verteilten Rollen für den Sieger und den Besiegten, denn für die Lords handelte es sich zum Schluß nur noch um die Frage, ob sie in Verneinung nachgeben oder in Schönheit sterben sollten. Weit gefährlicher als dies einigermaßen unblutige Duell gestaltete sich für die britische Hauptstadt der Streik der Ha-

fenarbeiter, der allmählich so um sich gegriffen hat, daß man an der Themse ernstlich mit der Gefahr einer Aushungierung zu rechnen beginnt, bei welcher Gelegenheit sich wieder ergibt, daß die insulare Lage für die Engländer auch ihre Schattenseiten hat.

In der persischen Frage sind die Engländer ihren neuen Freunden, den Russen, gegenüber, um einen Schritt zurückgewichen, indem sie ihre schützende Hand von dem Major Stokes zurückzogen. Während die persische Regierung den geistlichen Bannfluch über den Exschah Mohammed Ali hat verhängen lassen, berichten russische Meldungen über angebliche Siege des pensionierten Herrschers, der einen einigermaßen hoffnungslosen Kampf um Szepter und Krone führt. Dagegen ist es dem Führer der Aufständischen auf Haiti, dem General Leconte, gelungen, sich zum Herrn der Lage und zum Präsidenten zu machen. Dank dem Einschreiten der europäischen und insbesondere der deutschen Marinekolonnen scheint das in dieser verlotterten Regierpublik landesübliche Köpfeabschlagen allgemach abzulassen. Daß eine gewisse ausländische Presse auch diese Gelegenheit nicht vorbegehen lassen konnte, ohne das doch nur durch die allgemeinen Interessen bedingte Verhalten Deutschlands zu verächtlichen, gehört anscheinend zum „guten Ton in allen Lebenslagen“.

Deutsches Reich.

Der Reichstag und die Marokkofrage.

Zu dieser Frage wird der „Frankfurter Zeitung“ aus Berlin gemeldet: Es ist nicht damit zu rechnen, daß bei dem jetzigen Stande der Verhandlungen der Reichstag einberufen werden wird. Positive Mitteilungen würde der Reichskanzler doch nicht machen können, wie sie auch die Regierungen Frankreichs und Englands bei der parlamentarischen Erörterung von Fragen der auswärtigen Politik die größte Reserve aufsetzen; der Reichskanzler würde sich nur in Allgemeinheiten äußern, über die man sich vielleicht um so mehr lustig machen würde, je nachdrücklicher sie vorgetragen würden, und so würde schließlich eine Debatte herauskommen, in der auch nur die alldeutschen Draufgänger eine scharfe Lippe riskierten, während die Redner der übrigen Parteien sich wahrscheinlich im Bewußtsein der Verantwortlichkeit ihrer Reden auch diplomatischer äußern würden, als sie tun können, wenn die Verhandlungen abgeschlossen sind und durch ein Wort zu viel oder zu wenig nicht mehr nach dieser oder jener Richtung beeinflusst werden können.

Katho wehrt sich.

Köln, 10. Aug. Bärreter Katho veröffentlicht auf die Erklärung des Professors Harnack-Berlin eine Entgegnung, in welcher er seine Behauptung, daß Professor Harnack die Christus-Aussage Kathos teile und vertrete, aufrecht erhält. Beide seien der Meinung, daß Jesus Mensch war, während die Kirche ihn zum Gott mache. Wenn Harnack jetzt Katho gegenüber behauptet, Christus sei der Herr und Christ, so sehe das mit seiner eigenen Haltung in Widerspruch. Harnack habe in seinem Werk „Das Wesen des Christentums“ den Sohn aus dem Evangelium ausgeschaltet. Zum Schluß bekennt sich Katho als Vertreter des absoluten Subjektivismus.

Freiburg i. S., 10. Aug. Der frühere badische Reichs- und Landtagsabgeordnete Schüttgen in Haslach im Kinzigtal ist gestorben. Er vertrat als Zentrumsabgeordneter den 28. Landtags- und den 6. Reichstagswahlkreis.

Berlin, 10. Aug. Der Vorsitzende der Reichspartei,

Fürst v. Hafffeld, Herzog zu Trachenberg, richtete aus Ohnde an den Schriftführer der Reichspartei, Reichstagsabgeordneten Amtsgerichtsrat Dr. Brunstermann zu Stadhagen in Schaumburg-Lippe ein Schreiben, in dem er alle Beziehungen der Reichspartei zur „Post“ wegen ihrer Angriffe gegen die Regierung und gegen den Kaiser löst.

Berlin, 11. Aug. 3000 Elektromonteur-Groß-Berlins, die dem deutschen Metallarbeiterverband angehören, beschloßen, in eine Lohnbewegung einzutreten.

Strasburg, 10. Aug. Der Tag der allgemeinen Wahlen zur 2. Kammer des Landtags für Elsaß-Lothringen ist durch Anordnung des Statthalters auf Sonntag den 22. Oktober d. J. festgesetzt worden. Die etwa erforderlichen Nachwahlen haben demgemäß am Sonntag den 29. Oktober stattzufinden. Mit der Auflegung der Wählerlisten ist am 10. September d. J. zu beginnen.

Bremen, 10. Aug. Die „Bejerzeitung“ meldet in ihrer heutigen Mittagsausgabe, daß der wegen Spionageverdachts verhaftete Engländer ein Bruder des englischen Rechtsanwalts Dr. Mortimer Wolff sei. Dieser sei vor einigen Tagen mit dem englischen Rechtsanwalt Boston Bruce zusammen nach Bremen gekommen, um sich mit dem hier gewonnenen Rechtsbeistand des Verhafteten ins Einvernehmen zu setzen. Alle drei Herren seien dann nach Wiesbaden gereist und hätten Rücksprache mit der sich dort aufhaltenden Angehörigen des Spionageverdächtigen genommen.

Ausland.

Die Krankheit des Papstes.

Mailand, 10. Aug. Nach hier eingelaufenen Nachrichten ist das Befinden des Papstes direkt Beforgnis erregend. Der Papst hatte eine schlechte Nacht. Der Puls ist schwach und setzt bisweilen aus. Ein bedenkliches Abfallen der Kräfte ist bemerkbar. Nicht die Wichte sondern die Symptome der Schwäche beunruhigen die Aerzte. Es ist Repritis festgestellt. Auch die Bronchialreizung dauert an. Zur Behebung des schwachen Herzens ist dem Papste Koffein eingegeben worden, gegen das Fieber und die Repritis Hyprin.

Paris, 10. Aug. Aus Marseille wird gemeldet, daß von den erkrankten Reisenden des Dampfers Emir, eines sehr alten, nicht mehr fähigen Schiffs, 56 Marokkaner und 6 Europäer, darunter ein Postbeamter, waren.

Paris, 10. Aug. Auf dem Boulevard in der Nähe der großen Oper griß heute Nacht der türkische Marineoffizier Hassan Schevky Bey den ehemaligen türkischen Unterrichtsminister und Deputierten Zade Ismael Haffi Bey an und verlegte ihm einen Schlag ins Gesicht, in dem er ihm den Vorwurf zuschleuderte, daß er drei Journalisten habe ermorden lassen. Ein Schutzmännchen verhaftete die beiden und führte sie auf das Polizeikommissariat, wo ein Protokoll mit ihnen aufgenommen wurde. Hassan erklärte, er habe seinen Gegner wiederholt vergeblich zum Zweikampf aufgefordert und sich auf diese Weise Genugtuung verschaffen wollen.

Nizza, 10. Aug. Der Bismarckforscher Ritter v. Poschinger ist in Labolone in den Seealpen gestorben.

London, 10. Aug. Die durch den Streik geschaffene Lage ist heute morgen sehr ernst. Die Läden sind überfüllt mit Vorräten an Lebensmitteln, die in Fäulnis

Erfolg verbindet, Mißerfolg trennt.

Alte Regel.

Doraliese von Freilingen.

Von Helene von Mühlau.

11)

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Doraliese seufzte.

„Und mein Vater, Behrens?“

Des Alten Gesicht verzog sich zu einer merkwürdigen Grimasse, in der Respekt, Wu, Gutmütigkeit und Sorgen miteinander kämpften.

Der Herr Baron haben telegraphisch um 1000 Mk. gebeten; sie sind bereits abgegangen!

Sie wurde bleich und sie sah ungläubig in des Alten jetzt entschlossenes Gesicht.

„Behrens, Behrens, das hätten Sie nicht tun sollen, bevor Sie mit mir sprachen!“

Aber des Alten Gesicht blieb jetzt entschlossen und undurchdringlich.

Wenn der Herr Baron telegraphisch Geld erbittet — so wird er das Geld nötig haben, Baroneß!“ gab er zur Antwort und die Zurechtweisung, die in seinem Ton lag, war keine unwillkürliche.

Auch sie ward nun zurückhaltender; ihr Gesicht nahm einen vornehmen, heißen Ausdruck an und die Haltung wurde getadelt und stolzer. Sie legten den Rest des Weges fast schweigend zurück. Hin und wieder wies der Alte mit der Hand nach einem besonders gut „stehenden“ Feld — oder nach den Bäumen hin, die ihre Last kaum zu tragen vermochten und Doraliese nickte dann oder sagte ein Wort — aber das tiefe Verständnis, das sonst die beiden verband, war für den Augenblick verschwunden.

Als Tante Marinka, die sich heute nicht recht wohl fühlte und sich von einem Seffel zum andern schleppte, von weitem Rädergeroll und Pferdehampfen hörte, sprang sie wie elektrisiert auf — rückte sich vor dem großen Pfeiler Spiegel das schwarze Spitzenhäubchen zurecht — fuhr mit der Hand glättend über das glänzende Kavalierskleid und lächelte dann, auf einmal alle Müdigkeit vergessend, mit ihren leisen Schritten durch die große Halle hindurch — die Freitreppe hinab und blieb inmitten der schloßartigen Auffahrt stehen.

„Waschen, Waschen, Herzenskind!“ rief sie zärtlich und eilte dem Wagen entgegen, um der großen, schlanken

Nichte, die sie um mehr als Kopfeslänge überragte, beim Aussteigen behilflich zu sein.

Doraliese schloß die gute Tante Marinka — die zwar ihrem Herzen fernstand, für die sie aber doch eine liebe, echte Freundschaft empfand, in ihre Arme.

„Run, altes Hupelchen!“ sagte sie zärtlich, hob das Kleine, von tausend feinen Fältchen durchzogene Gesicht der alten Tante in die Höhe und küßte sie auf beide Wangen.

„Dast du Freilingen gut gefahrt, braves, altes Tantchen?“ fragte sie, als sie Arm in Arm mit der alten Dame durch die Halle schritt. „Und auch manchmal ein bißchen Selbstsucht geholt nach der bösen, respektlosen Nichte, was?“

und die alte Dame bereuete, daß kein Tag vergangen sei, an dem sie nicht mit Heimmweh und Liebe der kleinen Lina und — natürlich — auch des Barons gedacht habe —

„Es war so fürchtbar still, Lisachen!“ sagte sie, „außer Behrens keine Seele, mit der man einen Ton reden konnte. Na — und immer Patienten und immer einen Streikstrumpf in der Hand, das ist auch nichts, was, Herzenskind?“

Doraliese tröstete sie. „Run hast du mich wenigstens, Tantchen. Deine fröhliche Doraliese, die sich ganz nährlich nach Freilingen zurücksehnt hat!“

„So?“ Tante Marinka tat ganz erstaunt. „So — Doralieschen? Run geh mal an — und ich hab' mir in letzter Zeit so allerlei Gedanken gemacht!“

„So?“ machte nun Doraliese ihrerseits. „Dat Tante Marinka ihre Karten befragt — und die haben ihr was von einem Wunden oder Braunen gesagt?“

Aber Tante Marinka blieb ernst.

„Nein, Kindchen — aber sich — kes! — was soll das hier denn bedeuten?“

Sie zog einen Brief des Barons aus der Tasche. „Soeben mit der Mittagspost erhalten!“ erklärte sie.

„Auf Freilingen wird sich in nächster Zeit manches ändern!“ Was kann das bedeuten, Lisachen? Hin und her hab ich gedacht, wen sich wohl unser Kindchen da draußen ausgefuchelt haben könnte und —

„Ach laß, Tante Marinka!“ lehrte Doraliese ab. „Das erklär' ich dir nachher. Um mich handelt sich's nicht — das glaub mir — und —“

Tante Marinka atmete erleichtert auf.

Doraliese war mit der Tante in deren Stübchen getreten — entledigte sich dort ihres Huttes, wusch sich die Hände und zog sich die weiße Bluse zurecht.

„Ja, Doralieschen!“ kam nun Tante Marinka auf das alte Gespräch zurück; „ich muß dir sagen — es hat' mir leid getan, wenn du dir da draußen einen Fremden ausgefuchelt hättest — das hast du nicht nötig, Doralieschen!“

„Was du für törichte Sachen redest, Tantelchen!“ scherzte Doraliese — aber in ihrem Gesicht zuckte die Ungeduld.

„Waschen, am vorigen Sonntag war ich unten im Dorf in der Kirche — den jungen Birono wollte ich hören — Waschen,“ und die Tränen traten in ihre Augen, „wenn der lebhaftige Heiland mitten aus dem Himmel auf die Erde schwebte und zu seinen Menschenkindern redete — er könnte es nicht schöner tun, wie der junge Birono. Ueber die Liebe sprach er — Lisachen — über die Liebe, die nimmer aufhört — die alles trägt, alles duldet — wie ein Gott sprach er, Dolieschen — die ganze Kirche war ein Schluchzen. Ich konnte nicht anders, Kindchen — ich muß' am Ausgang auf ihn warten und ihm die Hand drücken. Ich glaubte, er würde mich nicht erkennen — aber was meinst du — mitten unter all denen, die ihn umlagerten, kannte er mich heraus und fertigte die andern mit zwei Worten ab — nur um zu mir zu kommen. Und dann gingen wir durch die Felder und sprachen — nun“ und sie sah fast schelmisch zu ihrer Nichte auf — „was meinst du, Waschen, von wem wir sprachen? — Run?“

Und wie Doraliese sich ärgerlich abwandte, fuhr sie fort.

„Von dir — nur von dir sprachen wir, Dolieschen, und wie ich ihm sagte, daß du mit deinem Vater in ein Bad gereist seiest, wurde er traurig und ließ den Kopf senken und fragte endlich ganz-schmerzlich: „Wird Fräulein Doraliese auch modern?“ Run — ich hab ihn getrübt und hab' ihm versichert, daß nicht mein Waschen, sondern der Baron die Badereise wünschten — und das tat ihm sichtlich wohl. Doralieschen — und zum Schluß fragte er mich, ob du dich wohl nicht dazu verstehen würdest, seinen Gottesdienst zu besuchen und überhaupt, dich ein bißchen um seine Gemeinde zu kümmern — denn da seine Tante ihm alle Fürsorge verlagert, Unbekehrte er eine gute Frauenhand und — ach, Dolieschen — ich weiß, er liebt dich — er hat es nicht mit direkten Worten gesagt — aber sei sicher — er liebt dich — du bedenkst für ihn die ganze Welt!“

(Fortsetzung folgt.)